12 Gastroenterologie in der Niederlassung

Bernd Bokemeyer

Rahmenbedingungen der ambulanten Gastroenterologie

Die Gastroenterologie als Teilgebiet der Inneren Medizin ist ein Fach, welches in weiten Teilen im Hinblick auf die Diagnostik und auch auf die Therapie ambulant zu erbringen ist. Dies spiegelt sich auch in der Ärztestatistik der Bundesärztekammer für das Jahr 2017 wider [1]. Von den 2.960 dort verzeichneten Gastroenterologen sind 2.232 Gastroenterologen (75 %) aktuell ambulant oder stationär tätig, d. h. von den gastroenterologisch tätigen Kollegen sind 951 (43 %) im ambulanten und 1.281 (57 %) im stationären Bereich beschäftigt.

Die allermeisten der gastroenterologischen Basis-Endoskopie-Untersuchungen, wie Gastroskopie und hohe Koloskopie, werden im ambulanten Bereich in der Niederlassung erbracht. Dies spiegelt sich auch in den erbrachten Leistungen der hohen Koloskopie in einem Zeitraum von 12/2012–03/2018 wider. Bei 1.431.020 Versicherten wurden Koloskopien durchgeführt, davon 1.257.694 Koloskopien (82 %) bei einem niedergelassenen Gastroenterologen und die übrigen 277.074 Koloskopien (18 %) während eines stationären Krankenhausaufenthalts [2]. Damit haben die niedergelassenen Gastroenterologen in der breiten gastroenterologischen Versorgung der Bevölkerung in Deutschland eine zentrale und sehr wichtige Rolle, um in breiter Basis neben den diagnostischen Maßnahmen auch Vorsorgeuntersuchungen und Nachkontrollen, z. B. bei Dickdarmkarzinomen oder Polypen abdecken zu können.

Betreuung der chronischen Erkrankungen in der Hepatologie und bei CED

Weiter wichtige Betätigungsfelder der ambulanten Gastroenterologie sind die chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (CED) und die Hepatologie. In beiden Bereichen können die Leistungen weitgehend ambulant betreuend erbracht werden. Dies spiegelt sich insbesondere bei den Patienten mit einer chronisch-entzündlichen Darmerkrankung insofern wider, dass ca. über 85 % der Patienten bei niedergelassenen Ärzten und nur etwa 15 % in Krankenhausambulanzen betreut werden [3].

Diese zentrale Stellung in der Betreuung von chronischen Erkrankungen in der Gastroenterologie ist für die Versorgung der Bevölkerung ganz wichtig und nur so kann diese Betreuung einigermaßen flächendeckend angeboten und durchgeführt werden. Im ambulanten Bereich der niedergelassenen Gastroenterologen gibt es genauso wie im stationären Bereich eine breite Fächerung von eher allgemein gastroenterologisch aufgestellten Praxen bis hin zu hoch spezialisierten Praxen, die in der Hepatologie oder im CED-Bereich als tertiäre Ansprechpartner für komplexe Erkrankungen tätig sind. Die Vertretung aller dieser niedergelassenen Gastroenterologen erfolgt durch den „Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands (bng)“, in dem nahezu 1.200 Gastroenterologen organisiert sind und damit den überwiegenden Anteil aller niedergelassenen Gastroenterologen repräsentieren.

Ein weiteres wichtiges Feld ist die Teilnahme an Projekten und Untersuchungen im Rahmen der Versorgungsforschung, die bezüglich der erforderlichen großen Fallzahlen durch die Beteiligung der niedergelassenen Gastroenterologen so auch flächendeckend durchgeführt werden kann. Zusätzlich nehmen aber auch viele der spezialisierten Praxen im Bereich Hepatologie und CED an Zulassungsstudien nach dem AMG der Phase II bis III teil.

Refinanzierung der „sprechenden Medizin“

Ein Problem in der niedergelassenen Gastroenterologie ist die fehlende Refinanzierung der sprechenden Medizin in der Betreuung von Patienten mit chronischen Erkrankungen bei CED und Hepatologie, da im EBM vordergründig nur die Erbringung von endoskopischen Leistungen einigermaßen kostendeckend widergespiegelt ist. Daraus ergeben sich teilweise Schwierigkeiten, die breite Versorgung dieser Patienten mit chronischen Erkrankungen gastroenterologisch ambulant gewährleisten zu können. Hier sind wichtige Anstrengungen notwendig, um die sprechende Medizin auch kostendeckend bei den niedergelassenen Gastroenterologen im EBM verankert zu bekommen. Nur durch eine entsprechende Refinanzierung der sprechenden Medizin im EBM wird es auch in Zukunft möglich sein, diese wichtige und hochqualifizierte Versorgungsqualität bei CED und Hepatologie in den gastroenterologischen Fachpraxen weiter umsetzen zu können.

Überbrückend wird versucht, die finanzielle Struktur der in der Versorgung von Patienten mit chronischen Erkrankungen in CED und Hepatologie besonders exponierten gastroenterologischen Praxen über Selektivverträge mit den Krankenkassen zu Therapieoptimierungen und besonderen Versorgungslandschaften durch extrabudgetäre Mittel der Kostenträger zu verbessern. In der Zukunft muss aber auch die sprechende Medizin, einschließlich einer möglichen Etablierung einer Delegation von ärztlichen Leistungen durch speziell geschulte Fachassistenzen entsprechend im EBM verankert werden, um die Versorgung der chronisch erkrankten Patienten in der Gastroenterologie langfristig sichern zu können.

Ausblick

Jedenfalls ist es aber für den Erhalt der gastroenterologischen Praxen in der Niederlassung wichtig, dass auch die Behandlung von chronischen Erkrankungen bei CED und Hepatologie durch eine entsprechende Spezialisierung weiter als wichtige Elemente der gastroenterologischen Fachpraxis neben der Endoskopie erhalten bleiben, da sich sonst durch Verschiebungen, weg von der einigermaßen kostendeckenden Honorierung der Endoskopie, Gefährdungen des Bestandspotenzials der gastroenterologischen Praxen ergeben könnten.

Literatur

- [1] <https://www.bundesaerztekammer.de/ueber-uns/aerztestatistik/aerztestatistik-2017/>. Zugriff: 20.02.2019.
- [2] Horenkamp-Sonntag D, Liebentraut J, Engel S, Koop H. Koloskopie in der Versorgungsrealität: Wie häufig wird in welchem Versorgungssetting bei welchen Anwendungsindikationen endoskopiert? *Z Gastroenterol.* 2018;56:e331.
- [3] Bokemeyer B. CED-Behandlung in Deutschland. *Der Gastroenterologe* 2007;2:447-55.

**Weil ein großer Bauch nicht nur
von Schweinebraten kommt.**

Die Welt braucht Ärzte für den Bauch!

→ gastroenterologe-werden.de

Nachwuchs für den Bauch

Die DGVS begeistert angehende Mediziner für die Gastroenterologie: Plakate und Postkarten in den medizinischen Fakultäten wecken Neugier auf unser Fach. Eine eigene Website informiert den Nachwuchs über die Besonderheiten und Möglichkeiten in der Gastroenterologie.

→ gastroenterologe-werden.de

TIPPS
für die
Karriere-
planung

Infos über
**Fach &
Beruf**

Kliniken
für das
PJ